

Rietberg, 27.11.2017

## Fraktion Bündnis90/Die Grünen Rietberg

---



ORTSVERBAND RIETBERG

B90/Die Grünen · Fischhausweg 20 · 33397 Rietberg

An den Bürgermeister der Stadt Rietberg  
Herrn Andreas Sunder  
An den Vorsitzenden des Umwelt- und Klimaausschuss  
Herrn Wenzel Schwienheer

### **Thema: Antrag Bündnis 90 / Die Grünen Rietberg**

#### **Antrag zur Ratssitzung am 14.12.2017, im Rahmen der Haushaltsberatungen:**

Hallo Andreas,  
hallo Wenzel,

zur Sitzung des Ordnungs- und Umweltausschuss am 28.11.17 stellt die Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN Rietberg, im Rahmen der Haushaltsberatungen den folgenden Antrag:

**Die Verwaltung wird beauftragt, zukünftig alle dafür geeigneten Seitenstreifen und Verkehrsinseln, für deren Pflege die Stadt Rietberg zuständig ist, sowie extensiv genutzte Außenflächen städtischer Liegenschaften, artenreich und insektenfreundlich umzugestalten und zu bewirtschaften.**

#### **Begründung:**

Das **Münchener Umweltinstitut** meldete am 20.07.2017 unter der Überschrift „Wo sind sie geblieben? Das große Insektensterben“:

"In Deutschland gibt es heute 80 Prozent weniger Insekten als noch 1982. Fast 3000 Insektenarten werden als ausgestorben oder gefährdet eingestuft. Besonders betroffen sind Schmetterlinge, Wildbienen und Schwebfliegen, die einen wichtigen Beitrag zur Bestäubung vieler Pflanzen leisten.

Diese erschreckenden Ergebnisse lieferte Anfang Juli die Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage im Bundestag.

Hauptursache für diese dramatische Entwicklung ist die intensive Landwirtschaft mit ihren Monokulturen und dem steigenden Pestizideinsatz. Die Artenvielfalt entlang der Nahrungskette ist akut bedroht.

Mit dem Rückgang der Insekten nimmt die Anzahl der insektenfressenden Vögel rapide ab."

Und die **Deutsche Umwelthilfe** gab bekannt:"1990 gab es noch 1,1 Millionen Honigbienenvölker in Deutschland. In nur 25 Jahren sind sie auf nur noch etwa 700.000 Völker geschrumpft. Von den rund 560 Wildbienenarten in Deutschland ist bereits über die Hälfte vom Aussterben bedroht.

Mittlerweile sind die Bedingungen für Bienen in Städten und in stadtnahen Gebieten besser als in der freien Landschaft."

**Vielen wird das Problem anschaulich deutlich, die nach längerer Autofahrt im Sommer feststellen, dass sich kaum noch tote Insekten auf den Windschutzscheiben finden lassen.**

Neben den Bemühungen, insektenschädliche Gifte in der Landwirtschaft einzuschränken und eine vielfältige Landschaft mit Hecken, Sträuchern und Bäumen wieder herzustellen, bleibt uns die Möglichkeit, artenreiche Biotop (Blühstreifen, Blühwiesen) in unseren Gärten und auf öffentlichen Flächen anzulegen.

Gerade vor dem Hintergrund der Glyphosat-Zulassung durch die EU für weitere fünf Jahre, sind die Kommunen gehalten, zumindest auf den eigenen Flächen, mit gutem Beispiel voranzugehen und der oben beschriebenen fatalen Entwicklung entgegenzuwirken.

Hier kann, alleine durch die Ausmagerung der für den Anbau von Zierpflanzen gedüngten Standorte, die Auswahl geeigneter Wildblumenmischungen und die Beschränkung auf zwei Mahden im Jahr, ein großer und auch kostengünstiger Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in unserer Stadt geleistet werden.

Falls notwendig und gewünscht, stehen den Kommunen bei der Biologischen Station Bielefeld/Gütersloh Fachleute zur Verfügung, die den zuständigen Abteilungen bei der Umsetzung solcher Konzepte gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Konrad Schürhoff  
Sprecher des OV

Hans Dieter Vormittag  
Fraktionsvorsitzender

Uwe Goldbeck  
Mitglied im Umwelt- und Klimaausschuss